

---

## 20. Offene Augen, offene Welt

---

Die Bäume des Gartens waren schon fast entlaubt. Ein scharfer Nord segte die letzten gelben Blätter durch die Gänge, und Heinz konnte seine Freundin nicht mehr auf dem kürzesten Wege besuchen, er mußte jetzt den Umweg über die Straße machen. Sie winkte ihm aber schon aus dem Fenster zu, wenn sie ihn kommen sah. Sie waren treue Freunde geworden und blieben es fürs ganze Leben.

Im Hause der Großtante hatte sich manches geändert. Die Schwestern richteten jetzt alles nach ihrem Geschmack ein. Das kostete viel Zeit und Nachdenken, aber es war eine hübsche Unterhaltung. Fräulein Julie tat gar nicht mehr so würdevoll, denn sie hatte viel zu tun und zu sorgen; darüber vergaß sie ihre steifen Mienen und gemessenen Bewegungen.

Die Mamsell war jetzt Frau Schreiber. Sie hatte schon ihren ersten Besuch gemacht und dabei sehr zufrieden ausgesehen. Heinz bemerkte, daß ihre Nase gar nicht mehr so spitz schien, und daß ihre Augen einen ganz freundlichen Ausdruck bekommen hatten.

Auch unser Heinz war im richtigen Fahrwasser. Damit er Ostern in die Tertia des Magdalenengymnasiums eintreten könnte, hatte der Vormund vorgeschlagen, ihn den Winter über einem Privatlehrer anzuvertrauen, denn nur auf diese Weise war das gesteckte Ziel zu erreichen.

Jetzt wäre ja Heinz an dem so heiß ersehnten Ziel angelangt. Aber nun war auch der Augenblick gekommen, wo er für seinen Freund Fritz handeln mußte. Er wollte nicht den Gipfel des